

Notizen zur Zuger Kantonsrats-Sitzung 26. Sept. 2019

Kantonsratssitzung vom 26. September 2019: ZFA-Reform – die Nullnummer die ich positiv interpretiere.



Folgend meine persönlichen Notizen zur KR-Sitzung:

A) (keine) ZFA-Reform – unveränderte Aufgabenteilung und innerkantonaler Finanzausgleich

ZFA steht für Zuger innerkantonaler Finanzausgleich und Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden. Im Bericht des Regierungsrates war zu lesen und in der Kommissionsarbeit durfte ich es direkt erfahren: Die Analysen und Arbeiten zur ZFA-Reform waren ein Grossprojekt der Verwaltungen. Um die Aufgabenteilung und Finanzflüsse zwischen Kanton und Gemeinden von Grund auf zu hinterfragen waren 100 Personen in verschiedenen Arbeitsgruppen beteiligt.



Angestossen wurde der Prozess durch den Solidaritätsbeitrag, den der Kanton im Rahmen des gescheiterten Sparpaketes von den Gemeinden verlangte. Die meisten Gemeinden standen finanziell besser da als der Kanton und der Kanton wollte die Gemeinden in die Sanierung der kantonalen Finanzen einbeziehen. Die Gemeinden sahen dies anders. Oftmals hörten wir von den Gemeinden, dass sie vom Kanton finanziell benachteiligt würden und der Kanton ohne entsprechende Entschädigung Aufgaben an die Gemeinden abschiebe.

Interessant sind nun die Resultate dieser umfassenden Arbeiten. Die Arbeitsgruppen haben kleinere Korrekturen der Aufgabenteilung gefunden, welche intern zwischen den Verwaltungen gelöst werden können. Ich hoffe, dass sich Gemeinden und Kanton diese Effizienzverbesserungen zu Herzen nehmen. Die 15 konkreten Massnahmen des Projektausschusses mit finanziellen Konsequenzen hätten in der Summe die Gemeinden mit ein paar wenigen Millionen mehr belastet. Nicht überraschen hätte der Kanton diese gerne umgesetzt und die Gemeinden wollen nicht. Da es keine Einigung gab, war die Empfehlung alles so zu belassen wie es ist.

Das ist für mich und die FDP ok so, denn das Fazit dieser Riesenübung ist grundsätzlich erfreulich. Zug hat eine gut funktionierende Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und der innerkantonale Finanzausgleich ist ausgewogen. Zwar ist die Übung somit eine „Nullrunde“, aber durch die fundierte Überprüfung der Aufgabenteilung und der Finanzströme haben wir eine hohe Legitimation für die Zukunft.



Fazit: Nicht mehr zu diskutieren gab in der zweiten Lesung der Baukredit für die neue Durchgangsstation für Asylbewerber in Steinhausen. Dieser wurde mit 52 Ja zu 20 Nein genehmigt. Lediglich die SVP und zwei Steinhauser stimmten nein. Auch der Betritt zum Stipendienkonkordat erhielt grosse Zustimmung.

Die Debatten in den Herbstsitzungen werden interessant. Es stehen Budget und Finanzplan an. Mit den guten Finanzaussichten des Kantons wird die Situation entspannt. Aber es werden auch viele neue Begehrlichkeiten kommen. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass die Verschlankungskur der Sparprogramme gut war und der Staat nicht laufend wachsen sollte.

Herzliche Grüsse



Peter Letter

Kantonsrat

peter.letter@quickline.ch;

www.facebook.com/letter.peter